Lodzer Frauen-Zeitung

Beilage zur Neuen Lodzer Zeitung

Mittwoch, den (15.) 28. Mai 1913.

Einsendungen mögen an die Redaktion der „Neuen Lodzer Zeitung" mit dem Vermerk: „Für die Lodzer Frauen-Zeitung" gerichtet werden.

Der Anteil der Frau am geistigen Leben.

Für die „Lodzer Frauen-Zeitung" — von Louise Faubel.

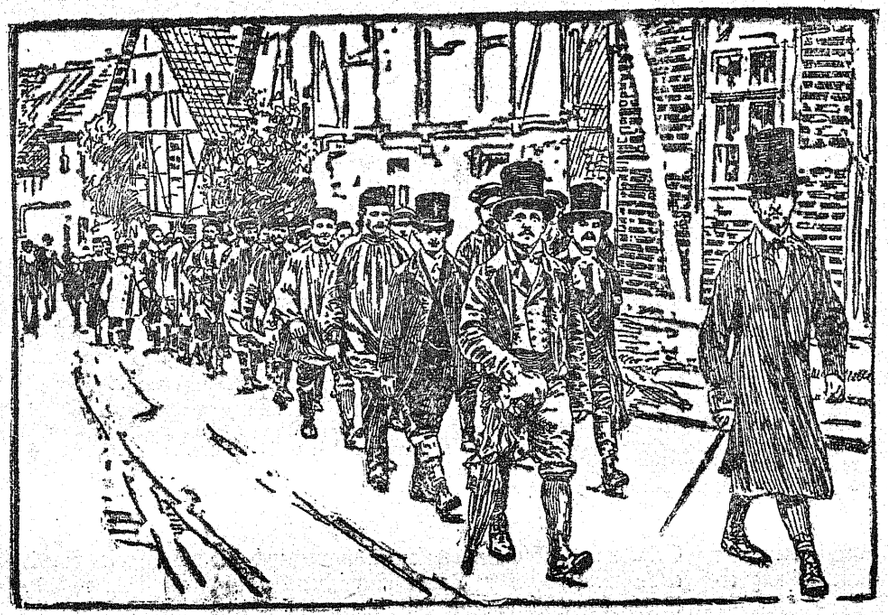
Man hat psychologisch festgestellt, daß die besondere Geistesart der Frau auch eine besondere Art ihrer Beteiligung an den Schöpfungen und Formen geistiger Kultur voraussetzt, und es ist bemerkenswert, wie gerade in der germanischen Kultur dieser weibliche Einschlag verhältnismäßig früh zur Geltung kommt. So gab es zur Zeit Karls des Großen schon Frauen in den Klöstern, die des Lesens und Schreibens kundig waren und sich eifrig an dem geistigen Leben ihrer Zeit beteiligten. Auch das Mittelalter und die Renaissance stehen unter weiblichem Einfluß, trotzdem finden wir in jenen Perioden nur einzelne Frauen, deren Namen noch heute genannt werden. Einen bleibenden persönlichen Einschlag haben sie jedenfalls ihrer Zeit nicht gegeben.

Erst vom 18. Jahrhundert an zeigt sich eine fortschreitende Entwicklung in der Anteilnahme der Frau an der Kultur, ein weiblicher Typus tritt auf, der eine ganz neue Phase in der Geistesgeschichte darstellt. Es sind die Frauen, die im Kreise der Klassiker ihre innere Formung empfingen. In die mächtige Erneuerung des geistigen Lebens der damaligen Zeit wurden sie mit hineingezogen, bedeutende Männer stellten sie in den Vordergrund und feierten in ihnen die überlegene Verkörperung der Vollkommenheitsidee, wie aus folgender Aeußerung Wilhelm von Humboldts hervorgeht: „Wenn wir anfangen, außer uns zu wirken, dann zieht uns oft der Strom mit uns fort, wir gehen aus uns heraus, zerstören die heimische Hütte in uns, und in den Palästen, die wir außen uns auftürmen, blieben wir ewig Fremdlinge. Darum sind die Weiber so viel besser als die Männer und die Männer nur allenfalls gut solange mehr die Schöpfung ihrer Phantasie als die Wirklichkeit außer ihnen sie füllt." Dieser Ausspruch ist jedenfalls eine sehr starke Individualisierung, aber diese half der Frau ein gutes Stück vorwärts auf dem Wege der Persönlichkeitskultur und führte vor allem zur Entdeckung der weiblichen Individualität. Darum stehen die Frauen dieser Periode als die ersten bewußten Trägerinnen einer höchsten weiblichen Mission ihrer Weiblichkeit in der deutschen Kultur, sie bleiben vorbildlich durch das Gleichmaß von sittlicher Struktur und seelischer Beweglichkeit, Biegsamkeit und Kraft, Anmut und Würde.

Dem Klassizismus folgte die Romantik. Mit ihr tritt eine neue Weiblichkeit in der Kultur ein: die Frau der genialen Einfühlung, des begrenzten Mitempfindens, die aber auch zugleich eine eigentümliche Gemütlosigkeit und die Fähigkeit, sich abzuschließen, sich den Bedürfnissen anderer zu entziehen, besitzt. Ihre vornehmste Vertreterin ist wohl Karoline Schlegel-Schelling. Diese Frau hat sich niemals geopfert, wie ihr Geschick hingebend an das eines anderen Menschen gebunden. Sie blieb immer die Meisterin und Künstlerin des eigenen Lebens, innerlich stärker als der sie umgebende Kreis, in dem die opferbereite Frau Gefahr lief, dem durch die Parole des Salonlebens gezeitigten Egoismus des Mannes ausgeliefert zu werden, wie das Beispiel Dorothea Schlegel's bewies.

Die auf die Romantik folgende Zeit zeigt einen weiblichen Uebergangstypus, wie er uns in Rahel Varnhagen und Bettina von Arnim entgegentritt. Mehr und mehr entwickelt sich das nationale und soziale Interesse unter den Frauen, immer weitere Kreise werden in die große, soziale Bewegung mit hineingezogen, und wenn wir tiefer forschen, so werden wir erkennen, daß auch die Frauenbewegung, die sich doch auf dem Boden nüchterner, praktischer Arbeit begründet, in ihrem ideellen Sinn und in ihren geistigen Elementen unlöslich mit den Kulturströmungen des letzten Jahrhunderts zusammenhängt. Den inneren Befreiungskampf des Weibes spiegelt aber am mannhaftigsten die moderne Frauenliteratur wider. „In der Dichtung finden wir die Krisen, welche die Frauenfrage für das innerste Leben der Frau bedeutet, die Konflikte zwischen der neuen Seele in ihr und der alten Seele in der Welt."

Und wenden wir uns nun zu den Frauen, die jene neue Frauenliteratur geschaffen haben, so finden wir, trotz der vorherrschenden Tendenz, die neuen Probleme künstlerisch zu verarbeiten, doch schon einzelne, die sich ganz und gar frei von einer objektiven Aussprache gemacht haben, die als echte Dichter über den Geschehnissen stehen und mit klarer Stirn und freiem Blick in die, sie umgebende Menschenwelt hineinschauen. Es würde zu weit führen, sich eingehend mit jeder unserer modernen Schriftstellerinnen zu beschäftigen. Unendlich reich in seinen persönlichen Nuancen spiegelt sich der Befreiungskampf der Frau in der modernen Frauendichtung, aber auch ganz neue Gebiete, wie das Seelenleben des Kindes und die Gestalt des heranwachsenden jungen Mädchens sind von ihr erschlossen worden.



Trachtenfest im Eichsfeld

In Martä (Hannover), einem malerisch am Fuße des Ruskeberges gelegenen Dorfe, wurde vor einigen Tagen die Jahrhundertfeier der Freiheitskriege in Gestalt eines Festzuges begangen. Eine Gruppe aus dem Festzuge, Bürger und Bauern in alten Trachten, zeigt unser Bild.

Abwechslung.

Die mächtige Helferin des Erziehers.

Der gewisse klassische Pfiff der Lokomotive hat alle gewohnten Lebensbedingungen jäh abgeschnitten und man ist einer ganz andern Daseinsführung entgegengefahren. Alles ist grundverschieden vom städtischen Alltag.

Der Erwachsene muß dem Gewohnheitsmenschen in sich erst ein wenig zureden, bis er sich in der Sommerfrische akklimatisiert, die Kinder aber stürzten sich mit Jubel auf das Neue. Es ist wirklich köstlich, wenn einmal alles anders ist! Anfangs wirbeln die Eindrücke in buntem Drehen an den Kindersinnen vorüber. Das verschlichtert in der ersten Minute, aber nur in der allerersten, dann werden die bisher noch unbekannten Vorstellungen mit Blitzesschnelle aufgenommen und verarbeitet. Hier der merkwürdige Brunnen, den man noch nicht gesehen hat. Wie komisch! Man muß daran pumpen! Dort eine Quelle, bei der das Wasser direkt aus den Steinen zu sickern scheint.

Mäher sind an der Arbeit; sie haben schon viel Gras geschnitten, und die Kinder hören, daß sie sich abmühen, um es vor dem Regen noch einzuführen. Ein Wagen, von Ochsen gezogen, fährt vorüber, Hühner tummeln sich im Hof; auf der Wiese stehen Blumen, die das Kind noch nicht gesehen hat, und heute hat es sogar beobachten können, wie die Hausfrau den Salat aus dem Gemüsegärtchen hinterm Haus holte. Drüben am Waldesrand wird den Kleinen ein Baum gezeigt, den der Blitz gespalten hat, und gleich jenseits des Gartens befindet sich das Bahngeleise. So oft ein ein Zug vorüberfährt, stürzen die Kinder mit Freudengeheul auf ihren Beobachtungsposten. Dabei machen sie ganz neue Erfahrungen, auf die sie untereinander hinweisen. So haben sie im Nu einen schier unglaublichen Reichtum neuer Bilder gesammelt. Ihr geistiger Horizont wurde erweitert und zwar ohne die geringste Anstrengung. Darum ist die Abwechslung auch eine so mächtige Helferin des Erziehers.

In jedem Handbuche der Pädagogik ist ausführlich von ihr zu lesen, und jede Erziehungslehre, jedes Unterrichtsbuch kann nicht genug Lobendes von den Erfolgen sagen, die durch die wohlüberlegte Ausnützung der Abwechslung zu

erzielen sind. Da heißt es: Abwechslung im Inhalte, Abwechslung in der Lehrform, Abwechslung auf allen Gebieten. Um das zu erfassen, muß man natürlich keineswegs vom Fache sein. Instinktiv macht sich jeder, der mit Kindern zu tun hat, die Gesetze dieser Erleichterung zu eigen, mit der man die Langweile am radikalsten bekämpfen kann. Zum Beispiel: Das Kind hat mit Sand gespielt. Anfangs war es mit Feuereifer bei der Sache und hat nach Herzenslust gegraben, geschaufelt und gesiebt. Nach einiger Zeit aber kommt es sichtlich ermüdet zu der Mutter oder dem Fräulein zurück. Langeweile und Ermattung beschatten das liebe Gesicht. Da sagt die Mutter: „Du, hör' einmal, was macht denn nur dein Struwelpeter?" Gleich erhellt lebendiges Interesse wieder die kindlichen Züge. Der kleine Mann springt auf und fort ist der Struwelpeter zur Stelle — die Müdigkeit ist verflogen. Nach dem Struwelpeter kommt dann das Soldatenspielen und hierauf wieder das Bauen oder ein Mosaikspiel. Nur Abwechslung, dann ist es so leicht, Kinder richtig zu beschäftigen.

Und die gesteigerte und gründlichste aller Abwechslungen ist eben das Uebersiedeln aufs Land. Da bleibt fast nichts so, wie es war. Wie sich die gesamte Umgebung völlig verändert, so wechseln alle Verhältnisse. Darum ist das die Zeit, von der dem Erzieher die umfassendsten Möglichkeiten geboten werden. Er kann sie gar nicht genug ausnützen. Interessant wäre es, könnte man irgendwie statistisch feststellen, was ein Kind in den ersten Tagen des Sommeraufenthaltes alles zulernt. Das müßte ein Ausmaß neuer Vorstellungen geben, das geradezu verblüffend wäre und von dem sich kaum fassen ließe, wie so viel und vielerlei auf einmal Einlaß finden kann in ein kleines Kinderschädelchen. Das liebe lange Jahr kann man den Rekord nicht wieder erreichen, den die beiden ersten Landtage in dieser Beziehung aufstellen, zumal wenn er von den Erziehern die richtige Unterstützung erfährt.

Durch Belehrung darf diese Unterstützung aber keineswegs erfolgen, sondern nur durch Plaudern.

Selbstverständlich darf man auch hier nicht in den gegenteiligen Fehler verfallen und allzu rasch von einem Gegenstande auf den andern überspringen. Damit würde man den Geist des Kindes entweder zu sehr belasten oder verwirren. Wie weit man bei der Abwechslung gehen darf und soll, das wird dem Erwachsenen in der Regel vom Kinde selbst gewiesen, dessen Aufmerksamkeit erlischt, wenn es genug hat, und das man mit einer andern Frage auch wieder in andre Richtung weist. Ein Kind ist ja bekanntlich imstande von einem Hunde zu erzählen, wenn man eben noch von der Sonne sprach. Dann geht man am besten auf den Hund ein, von dem es doch ebenfalls so viel zu berichten gibt.

Wie man dem Erwachsenen eine Speise zu den mannigfachsten Gerichten zuzubereiten pflegt, damit sie ihm besser mundet, wie man ihm Eier heute weich gekocht und morgen als Eierspeise vorsetzt, dann als Omelette oder als Spiegeleier, so soll man bei der Jugend auch möglichst viel Abwechslung in das geistige Futter bringen. Einmal erzählt man, dann wird gefragt, dann vorgelesen, oder man läßt das Kind erzählen und weist ihm die Richtung, die man haben will, nur durch Zwischenfragen. In den erwähnten pädagogischen Schriften wird dieses Verfahren als „Abwechslung der Lehrform" bezeichnet. Das klingt sehr doktrinär, bedeutet aber auch nichts andres, als daß man, wie erwähnt, bei der Belehrung einmal selbst sprechen soll, daß man dann das Kind reden macht und was dieser Methode mehr sind, die sich alle auf die erziehliche Kraft der Abwechslung stützen.

Wie oft hört man von irritierten Müttern klagen: „Ich kann sagen, was ich will, der Hans trinkt die Milch nicht, aber, wenn er bei der Großmama ist, trinkt er sie ohne Widerrede. Was ist das anders als der Einfluß der Abwechslung?" Es gibt zahllose ähnliche Beobachtungen, die man in der Kinderstube machen kann: das Sandspielen ist in der kleinen Gesellschaft schon langweilig da fällt es der Mutter ein, ihnen zu zeigen, wie man den Sandhaufen mit kleinen Zweiglein, mit Gräsern und Blumen bepflanzen kann, und die erloschene Freude am Sande ist wieder da. Es ist überhaupt erstaunlich, wie schnell ein Knirps dabei ist, etwas „langweilig" zu finden. Aber man darf ihn nicht allein dafür verantwortlich machen, sondern muß in Erwägung ziehen, daß er zweifellos auch nicht richtig beschäftigt wird. Nur Spielzeug, das viel Abwechslungsmöglichkeiten bietet, befriedigt Kinder auf die Dauer. Daher der nie versiegende Enthusiasmus für die Eisenbahn, für Soldaten oder das Bauen.

Gewiß, Kinder müssen im Sommer Ferien haben. Und doch lernen sie in diesen Ferien ebensoviel als in der geschlossenen Unterrichtsform der Schule. Sie laufen den Belehrungen weit mehr als auf halbem Wege entgegen, durch das Interesse, das der Unterweisung so hilfreich entgegenkommt. Doppelt groß ist es dort, wo das Kind schon eine Vorstellung dafür mitbringt.

Die Töchter des dänischen Ministerpräsidenten Berntsen als Tischlerinnen.

Die Töchter des dänischen Ministerpräsidenten Berntsen haben kürzlich ihr Gesellenstück als Tischlerinnen vollendet. Sie haben ihre Handwerkerlaufbahn ordnungsgemäß zurückgelegt und leisten an der Hobelbank dasselbe wie jeder andere gelernte Tischler. Die Dame, die rechts steht, ist verlobt, wird also ihr Handwerk im eigenen Interesse ausüben, um sich ihren Haushalt selbst anzufertigen. Eine von ihr gefertigte Truhe wurde von der Kaiserin-Witwe von Rußland erworben.

Der Weltfriedenstag.

Zur Erinnerung an den Tag des Zusammentrittes der ersten Haager Friedenskonferenz (18. Mai 1899) veranstaltete der Akademische Friedensverein in einem Hörsaale der Wiener Universität eine Festversammlung, die außerordentlich zahlreich besucht war, und der eine große Zahl Universitätsprofessoren beiwohnte. Den Vorsitz führte der Rektor der Wiener Universität Hofrat Professor Dr. Weichselbaum, der ausführte: „Es gereicht mir zur besonderen Freude, Sie heute als Hausherr in diesen Räumen begrüßen zu dürfen, um öffentlich zu dokumentieren, daß der derzeitige Rektor der Wiener Universität mit seinen ganzen Sympathien auf Ihrer Seite steht. Diese Gefühle müssen für den Rektor einer Universität selbstverständlich sein, ist doch die Universität das Zentrum der geistigen Bildung, und berufen, die Kultur eines Landes zu fördern. Die Universität hat also alle Ursache, zu wünschen, daß der Friede zwischen den Staaten erhalten bleibe, denn nur in friedlichen Zeiten läßt sich Kulturarbeit leisten. Besonders in dem gegenwärtigen Zeitpunkt ist es unsre Pflicht, unsre Ideale mit aller Mannhaftigkeit zu vertreten. Wir alle haben es mit Schaudern erlebt, wie dieser letzte Krieg mit Phrasen begonnen wurde. Es hieß, man müsse, die Brüder befreien von dem Joch der Unterdrückung. Dieser Befreiungskrieg ist aber ausgeartet in ein Hinschlachten von Wehrlosen, von Frauen und Kindern, und schließlich sehen wir, wie sich jene bekriegen, die sich befreien wollten, wie jene hingemordet werden, die diese befreien wollten. Wir sehen, wie dieser mit Phrasen begonnene Krieg zu einer Furie wurde. Und wenn man versucht, dieser Furie ein Mäntelchen von Humanität umzulegen, so ist das nichts andres als bewußtes Pharisäertum. (Stürmischer Beifall.) Jeder wahre Menschheitsfreund muß das Bedürfnis in sich fühlen, den Kriegen entgegenzutreten. Daß die Zahl dieser Menschheitsfreunde, welche gegen die Kriege kämpfen, immer größer und größer werde, daß jene Menschheitsfreunde an Ansehen, Kraft und Macht gewinnen, ist der aufrichtige, treue und sehnliche Wunsch des derzeitigen Rektors der Wiener Universität. (Stürmischer Beifall.) Mit Enthusiasmus begrüßt, ergriff dann Baronin Berta v. Suttner das Wort. Sie führte aus, daß wie der 1. Mai ein Weltfeiertag der Sozialisten und der 24. Dezember ein Weltfeiertag der Christenheit sei, der 18. Mai der Weltfeiertag der Pazifisten sei. Die Pazifisten seien zwar an Zahl kleiner als diese zwei Gruppen, aber umfassender in ihrer Zusammensetzung, denn sie umfassen alle Religionen und alle Parteirichtungen. Rednerin besprach dann die Erfolge der Haager Konferenzen und Besprechungen. Die Feinde suchen zwar darüber zu spötteln; in Wahrheit haben aber die Haager Konferenzen viele Kriege verhindert, und die ungeschehenen Ereignisse seien für die Entwicklung der Kultur nicht minder von Bedeutung wie die vollzogenen. Es existieren heute schon gegen 300 Friedensgesellschaften, die sich auf alle Weltteile erstrecken. Als Rednerin in diesem Zusammenhang den Wahlspruch eines amerikanischen Studentenvereines zitierte: „Zuerst die Menschheit und dann die Nation", ertönte minutenlanger Beifall. Die Friedensidee, so fuhr Baronin Suttner fort, richte sich vornehmlich an die Jugend, die Besitzer der Zukunft. Es sei das Privileg der modernen Jugend, für die Zukunft zu arbeiten, nicht nur weil ihr diese Zukunft gehöre, sondern weil sie auch die Begeisterung habe, um für diese Zukunft zu arbeiten. Die Friedensbewegung dürfe aber nicht aus einem Gefühle entspringen, sondern nur dem Verständnis und der Erkenntnis. Die Friedensfrage sei heute eine wissenschaftliche Frage geworden, die viele Disziplinen

in sich vereinige. Darum sei diese Frage geeignet, von unsrer modernen Jugend, die nicht mehr nach rückwärts, sondern nach vorwärts schaue, erfaßt zu werden, und darum könne der Friedenstag nicht würdiger gefeiert werden als in einer Universität. (Anhaltender Beifall.) Der Nobelpreisträger Alfred H. Fried besprach sodann die Aufgaben der Dritten Haager Friedenskonferenz, die wahrscheinlich 1915 zusammentreten dürfte. Die Aufgaben seien mannigfacher Natur und lassen sich in drei Gruppen teilen: in die völkerrechtliche Regelung des Krieges, in die Beseitigung des Krieges und in die Gliederung der zwischenstaatlichen Organisationen. Schließlich sprach Universitätsprofessor Dr. O Richter über die Entwicklung und Bedeutung der Organisation des Menschengeschlechts.

So hab' ich einst rote Rosen getragen.

Geh' ich mit dir durch die große Stadt,
Die lauter blaßwangige Kinder hat,
Spür' ich, wie die Blicke sich an dich hängen,
— Gerade wie Falter Rosen umdrängen —
An den sammtenen Schmelz deiner frischen Backen,
An den festgepolsterten Kindernacken,
An die strammen Beinchen, im Freien gebräunt,
An die Augen, drin immer die Sonne scheint,
An den kirschroten, lachenden Plaudermund,
An dein ganzes Persönchen, so kerngesund!
Und tiefer fühl' ich mein reiches Glück,
Es tasten meine Gedanken zurück!
So hab' ich in meinen Jungmädchentagen
In Händen einst rote Rosen getragen,
Und lächelnd die schönsten ausgestreut
Zur Freude für alle —
Gerade wie heut'.

Lely Kenwin.

Das Neueste von der Mode.

Der Kampf um die neue Silhouette der Modedame. Die plastischen Formen der Venus werden als letzte Pariser Modeforderung von jenen Schönen verlangt, die die losen, flatternden, schmiegsamen Gewänder tragen sollen, für welche schon seit einiger Zeit erste und gefeierte Bühnensterne Stimmung zu machen suchen. Der Bauch der Frau, der solange verdrängte und hinter die „gerade Linie" verbannte, soll wieder Geltung bekommen und mit ihm runde Schultern, volle Arme und — Beine. Was die Mode zu schaffen gedenkt, ist ein neues Empire mit weichem Faltenwurf des fließenden Gewandes, kurz gegürteter Taille mit flatternden Schleifen tiefem Ausschnitt und losen, bauschigen Garnituren. Ob sie durchdringen und ihren Schöpfungen Aufnahme zu schaffen vermag, bleibt abzuwarten; noch sind in Paris die Meinungen sehr geteilt. Da aber das Neue stets begeisterte Anhänger findet, so kann der endliche Sieg dieser neuesten Frauen-Silhouette kaum fraglich sein, wenigstens — in Paris.

Der handgestickte Damenkragen hat unter allen Neuheiten dieser Art die führende Rolle übernommen. Ob es sich um schmale Umlegekragen oder breite Schalkragen, um solche mit spitzen, runden, halbrunden Ecken oder Kragen mit angefügter oder untergeknöpfter Vorsteckschleife handelt, immer muß Stickerei daran sein, wenn er verraten soll, daß er tatsächlich der letzten Modeneuheit zugerechnet werden will. Unsere Damenwelt wird es sich denn auch nicht nehmen lassen, ihren Pariser Geschlechtsgenossinnen nachzueifern, die augenblicklich kaum in irgendeinem Konzert oder Café ohne eine zierliche Stickerei gesehen werden, die sie in Kreuzstich auf mehr oder weniger grobem Leinen ausführen. Daß sie dabei ihre wohlgepflegten, sehr sorgsam manikürten Finger zeigen und bewundern lassen können, erhöht den Reiz an der sehr schnell in Aufnahme gekommenen Liebhaberei; vielleicht ist diese neue Mode, die unleugbar sehr kleidsam ist, längst schon veraltet, ehe sie sich eigenhändig Kragen zu eigenem Gebrauch nach eigenem Geschmack mit zierlicher Stickerei schmücken.

Was auf der Landpartie notwendig und überflüssig ist.

Daß ein Ausflug aufs Land ganz das Gegenteil von einem Spaziergang in der Stadt ist, pflegen die meisten Menschen nicht in Betracht zu ziehen, wenn sie sich dafür ausrüsten. Ein weißer Federhut, ein duftiges, hellfarbiges Kleid ist für Landpartien ein Unding. Durch das Wandern auf staubiger Landstraße, oder über Wiesen und Felder, wird der untere Rand des letzteren sehr bald unansehnlich. Noch schlimmer aber ergeht es ihm im Walde, beim Umherstreichen zwischen Bäumen und Sträuchern, wo selbst bei größter Schonung ein Riß unvermeidlich ist. Ein schlichter wollener Rock und eine waschbare Bluse mit freiem Hals sind die praktischste Wanderkleidung. Daß der Hut ebenfalls so einfach wie möglich ist und einen breiten Rand besitzt, ist selbstverständlich. Dann sollte man aber auch niemals einen Sonnenschirm mitnehmen, denn er schützt wohl bei Sonnenglut, ist aber bei Regen, namentlich Gewitterregen, vor dem man ja auf Landpartien nie sicher ist, vollständig überflüssig, da er kaum den Kopf, den übrigen Körper jedoch gar nicht schützt. Ein Regenschirm leistet aber in beiden Fällen die gewünschten Dienste.

Dr. Helen Keller,
die berühmte amerikanische blinde und taubstumme Schriftstellerin, die an den spanischen Hof berufen werden soll, um die Erziehung und den Unterricht des zweiten Sohnes des spanischen Königspaares, Don Jaime, der taubstumm ist, zu leiten.

Ferner sind weiße Röcke auf Landpartien ein überflüssiger Luxus. Oft sind die Spuren des Staubes erst nach mehreren Wäschen gründlich beseitigt. Ein grauer oder brauner Rock von Lüster ist besonders praktisch. Überflüssig ist übrigens auch das unvermeidliche Handtäschchen der Damen, das die Hände belästigt und viel besser durch eine Umbindetasche ersetzt wird, die, unter dem Kleid getragen, Portemonnaie und Taschentuch, Heftpflaster, Nadel und Zwirn, Taschenmesser und eine kleine Schere aufnimmt die man eventuell recht notwendig braucht.

Was bei den Frauen der Sonnenschirm, das ist bei den Herren der Spazierstock: also auf Landpartien überflüssig. An seine Stelle trete auch bei ihnen der Regenschirm. Daß sie schwarze Anzüge meiden, da ihnen darin die Hitze zu sehr fühlbar wird, bleibe nicht unerwähnt. Im übrigen pflegen ja die Herren der Schöpfung bezüglich ihrer Ausrüstung für Landpartien schon meist selbst die richtige Kleidung zu wählen, da sie, die viel mehr wie Frauen wandern, aus eigener Erfahrung wissen, wie lästig dabei unpassende Kleidung werden kann.

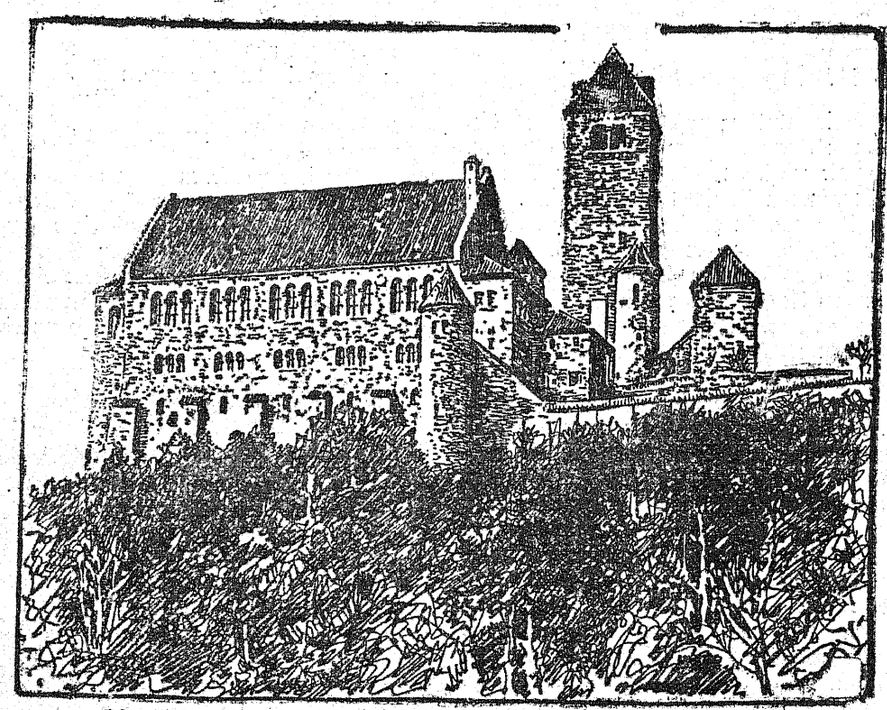
Kinder sollte man so schlicht und so einfach wie möglich kleiden. Knaben bekleide man mit wollener Kniehose und Bluse oder Blusenhemd, Mädchen am besten mit wollenem Rock und waschbarer Bluse über dunkler Reform- oder Turnhose. Weiße Röckchen und Strickereihöschen sind überflüssig, ebenso ein duftiger Hut. und Handschuhe. Notwendig sind jedoch für alle Wanderlustigen, gleichviel ob Mann, Frau oder Kind, feste, aber ausgetretene Schnürstiefel (nicht für die beiden letzteren die jetzt modernen Schnallenschuhe mit hohen Absätzen, in denen der Fuß bald ermüdet) mit breiten, flachen Absätzen und einer eingelegten Kork- oder Strohsohle, die den Schweiß aufsaugt, sowie dünne, ungestopfte, wollene Strümpfe, die gut passen und nicht nach längerer Wanderung, wie baumwollene Strümpfe, Falten bilden.

Die Hausapotheke im Blumentopf.

Unsere Urahnen waren darauf bedacht, immer einen kleinen Vorrat von Heilkräutern im Hause zu haben und zogen sich auch manche Arzneipflanze selbst. Durch diese Hausmittel wurde sehr oft ein Leiden im Keime erstickt, durch rechtzeitige Hilfe dem Arzte vorgearbeitet. Heute denkt man vielfach anders. Sehr mit Unrecht. Man sollte sich an der guten alten Zeit ein Beispiel nehmen, und die Pflanzen nicht verachten, in denen Heilkräfte enthalten sind. Ein solches Wunderkraut ist die Citronenmelisse, schon in früheren Zeiten hochgeschätzt, von den heilkundigen Mönchen und Nonnen auf das Sorgsamste gepflegt. Liefert doch dies Pflänzchen einen sehr bekömmlichen Tee, das beste Vorbeugemittel gegen Influenza, Husten und Erkältungen. Der regelmäßige Genuß des angenehmen nach Citronen schmeckenden Tees verbessert und vermehrt das Blut, stählt die Nerven, beseitigt Schlaflosigkeit und Erregungszustände erheitert das Gemüt, regt den Appetit an und reguliert die Darmtätigkeit. Läßt man die Blätter in Weinspiritus ausziehen, so erhält man den berühmten Melissengeist, der bei Nerven- und Herzschwäche belebend wirkt, bei Ohmachtsanfällen ein bewährtes stärkendes Mittel ist. Auch als Einreibung angewendet vertreibt Melissengeist Zahn- und Nervenschmerzen sowie gichtische Beschwerden. — Wie oft kommt es vor, daß man sich verwundet, auch dagegen helfen die Blätter der Citronenmelisse. Man kocht 100 Gramm Blätter mit ebensoviel Fett, verrührt die Salbe gut und benützt sie gegen Schnitt- Brand und Frostwunden. In der Küche sind die aromatischen Blätter als Gewürz zu verwenden bei allen Gerichten, bei denen ein Citronengeschmack gewünscht wird. Wer Tiere hat, Kaninchen, Ziegen oder Geflügel, füttere diese mit Citronenmelissenblättern und Schößlingen. Jedermann wird über den Erfolg dieses Grünfutters, welches sich getrocknet für den Winter aufheben läßt, erstaunen. Die Tiere erfreuen sich nach dieser Fütterung einer ausgezeichneten Gesundheit, werden sehr leistungsfähig; das Geflügel legt trotz Kälte und Schnee emsig. Auch als Bienennährgewächs ist die Pflanze in der Zuckerwelt hochgeschätzt. Ein großer Vorteil der Citronenmelisse ist daß man sie im Blumentopfe oder in Balkonkästen ziehen kann, daß sie sich sehr oft beschneiden läßt, immer von frischem treibt und sich zu immer größeren Büschen entwickelt. Aus ihren getrockneten Blättern, die man von den Stengeln streifte, eheman sie der Luft aussetzte, bereitet man einen vorzüglichen Gewürzessig zur Hebung des Geschmackes an Saucen und Ragouts, wenn man eine Flasche voll Melissenkraut mit gutem Essig anfüllt, Papier darüber bindet, dieses mit einer Nadel durchsticht und nun die Flasche 14 Tage in die Sonne stellt. Darauf abgegossen und verkorkt aufbewahrt, ist er von unbegrenzter Haltbarkeit.

Kräuterwein bereitet man in ähnlicher Weise durch Aufguß von Wein auf die jungen frischen Triebe der Melisse im Frühjahr. Es ist eine ganz vorzügliches Kräftigungsmittel, Belebungsmittel bei Blutarmut und mangelnder Energie.

B. V.



Die altberühmte Wachenburg bei Weinheim an der Bergstraße,
eine der schönsten Burgen Deutschlands, die jetzt nach einem mehrere Jahre dauernden Umbau in ihrer neuen Gestalt feierlich eingeweiht wurde.

Sauermilch.

Die Sauermilch hat im Sommer für den Haushalt fast eine so große Bedeutung wie die süße Milch.

Will man das Sauerwerden der Milch verhindern, so muß man erstens in einem äußerst sauberen Milchgeschäft kaufen. Zum Aufbewahren der Milch darf man weder Emaille noch Steingutgefäße benutzen sondern Porzellan oder Glas. Die Milchtöpfe darf man nicht hermetich verschließen, weil der Abschluß der Luft den Milchgeschmack beeinträchtigt. Es gibt Milchtopf-Deckel aus dünnem Drahtgeflecht, die sehr praktich sind. Ist Milch in einem Gefäß sauer geworden, das zur Aufnahme von süßer Milch dienen soll, so muß dieses mit Sodawasser längere Zeit ausgekocht werden. Beim Abkochen der Milch wird um das Sauerwerden zu verhüten, eine Messerspitze Natrium, etwas Zucker oder trockene Salycilsäure in Pulverform in ganz kleinen Mengen zugesetzt und die Milch schnell in Zugluft und kaltem Wasser abgekühlt.

Die Sauermilch ist im Sommer für Gesunde und Kranke wegen ihrer leichten Verdaulichkeit sehr geschätzt. Bei heißem Wetter währt der Prozeß des Verdickens nur 1 bis 2 Tage, an kühleren Tagen muß die Milch drei bis vier Tage stehen.

Ein Labsal an heißen Tagen ist eine gequirlte saure Milch, der man nach Wunsch ein bischen Zucker beisetzt und sie dann, gut abgekühlt, in Gläsern serviert. Für Kinder empfiehlt sich eine Abendspeise aus saurer Milch. Die dicke, in Eis oder Wasser kalt gestellte Milch wird mit einem Schneeschläger schaumig geschlagen, nach Wunsch versüßt und mit geriebenem Schwarzbrot vermischt.

In den Gutshäusern auf dem Lande, wo man noch nicht mit fettreicher Milch sparen muß, kommen erquickende Crêmes und Speisen aus saurer Milch oder Sahne auf den Tisch.

Eine saure Milchspeise mit frisch geschmorten Erdbeeren, mit eingemachten Früchten oder gemischtem Kompott ist für den verwöhntesten Gaumen eine Delikatesse. Man füllt die dick gekochten Früchte in eine Glasschale. Die saure Milch wird schaumig gequirlt, mit etwas Zucker und gestoßenen Makronen vermischt. Eine dem Quantum der Milch entsprechende Menge Gelatine-Blättchen werden in Wasser gut aufgelöst, je nach der Art der Früchte kann man einige rote Blättchen nehmen. Die Masse wird sahnenartig glatt und dick und nimmt das Aroma der darunter gemischten Früchte an. Die Speise schmeckt sehr kräftig und wird auch von Herren sehr geschätzt. Auch ein ganz ähnlicher kalter saurer Milch-Pudding ist folgender: ½ Quart gequirlte saure Milch wird mit dem Saft von 2 Zitronen, etwas geriebener Zitronenschale, etwas Salz, ein Achtel Pfund Zucker gut gemischt und mit roter Gelatine gesteift. Frisch gepflückte eingezuckerte Beeren oder auch geschmortes Kompott wird apart dazu gereicht.

Vermischtes.

Der gemütliche Balkon wird jetzt in der Großstadt wieder hergerichtet. Bequeme Liegestühle, die ja sehr billig sind und das Sitzen und Liegen auf dem Balkon so angenehm machen, werden herausgeschafft. Ein Ausklapptisch wird aufgestellt und zierlich gedeckt. Eine Annehmlichkeit für den Balkonbesitzer sind die käuflichen modernen Wandbekleidungen für Balkons, die ihn vor den Blicken der Nachbarn schützen.

Und dann geht es an das Säen und Pflanzen. Bei Balkonpflanzen darf nie vergessen werden, daß sie als Schmuck des Hauses nach außen gedacht sind. In starken Kästen, die sich in der Sonne nicht so leicht erhitzen, werden kletternde Pflanzen, Kapuziner kresse, rotblumige Bohnen gesteckt und gesät. Petunien, rosa Epheupelargonien werden in Töpfen aufgestellt. Dann winkt der Balkon in seinem Blütenschmuck schon von Ferne beim Nachhausekommen anheimelnd und einladend.

Kinder-Laufspiele im Freien sind so gesund für die Körperhaltung und Kräftigung der Glieder. Beim Laufspiel kommt durch das Stehen, Gehen, Springen und Klettern, das Sichzusammenkauern der ganze Körper in gesunde Bewegung. Darum sollten die Eltern und Erzieher den Kleinen nicht wehren, wenn sie sich an freien Plätzen haschen und jagen, vorausgesetzt, daß keine Krankheit die Kinder zur körperlichen Ruhe zwingt.

Das einfache Haschen, wobei eins das andere jagt, das sich oft schnell zusammenkauert, um nicht gefangen zu werden, wird schon von den ganz Kleinen geübt. Schwieriger ist der Schneidezeck. Hier hascht ein Fänger den Fliehenden und die übrigen Teilnehmer suchen ihn daran zu hindern, wobei der Fänger dann nach diesen greift und sich Mitfänger zu gewinnen sucht. Man nennt dies Spiel auch Jäger. Der Vorteile dieser Spiele ist, daß nicht nur zwei Kinder in Bewegung gebracht werden wie beim „Fangschon" oder „Böckchen, Böckchen, schiele nicht", wie es auch heißt, sondern daß die ganze Kindergesellschaft durcheinander läuft. „Kämmerchen vermieten", „Katze und Maus", „Der schwarze Mann", „Räuber und Prinzessin", „Der Plumsack geht rum" sind altbekannte Spiele, die niemals ihren Zauber verlieren, die wir alle einmal immerzu als Kinder gespielt haben und darum der heranwachsenden Jugend gern zeigen. Auch in der Schule werden während der Freistunde Laufspiele geübt, weil sie die Kinder nicht ermüden, sondern erfrischen.

Praktische Winke.

Kämme reinigen sich sehr leicht, mittels einer alten Zahnbürste und etwas verdünntem Salmiakgeist. Man spült dieselben dann in schwachem Sodawasser nach.

Feine Bürsten reinigt man am besten mit trockenem Mehl oder Kleie. Es empfiehlt sich dabei zwei, Bürsten mit dem Reinigungsmittel gegeneinander zu reiben.

Alle Bürsten die mit Wasser in Berührung kommen, oder in Wasser, etwa einer Soda- und Seifenlösung gewaschen werden, müssen mit den Borsten nach unten getrocknet werden, sonst leiden die Befestigungsfäden und -drähte.

Schwämme zu reinigen. Eine starke Lösung von Pottasche, in die man den Schwamm ca. 12 Stunden legt, ist ein vorzügliches Reinigungsmittel. Der Schwamm ist nachher 1—2 Stunden in klarem Wasser zu wässern.

Briefkasten der Redaktion.

N. R. Entweder auf elektrischem Wege durch den Arzt oder durch folgendes Pulver, das mit wenig Wasser zu Brei verrührt, mit einem Hölzchen aufgetragen wird. Man läßt es ungefähr 10 Minuten einwirken, dann wäscht man es mit kaltem Wasser ab. Rezept: 1 Teil Schwefelbarynm fein pulverisiert, 6 Teile präzipitierter kohlensaurer Kalk, sehr gut getrocknet und höchst fein pulverisiert. Sie können das Rezept in jeder Apotheke bestellen. — Sie bekommen auch in den Drogenhandlungen fertige Mittel, die dieselben Bestandteile enthalten, aber viel teurer sind.

Küchenzettel für die Woche.

Sonntag: Frühlingssuppe mit harten Eiern (kalt), Junge Hühner mit Spargel, Grüner Salat, Stachelbeertorte.

Montag: Spargelsuppe, Schweinsrippen mit neuen Kartoffeln, Rhabarberkompott.

Dienstag: Tomatensuppe, Rostbeef mit gebratenen Kartoffeln, Arme Ritter mit Gelee.

Mittwoch: Kalter Barszcz, gehackte Kalbskoteletes, Kartoffeln, Spargelgemüse.

Donnerstag: Pilzsuppe, Junge Gans, Kartoffelpures, Vanille-Crême mit Fruchtsauce.

Freitag: Sauerampfersuppe, Gebratener Hecht mit Kartoffelsalat, Pfannkuchen mit Kompott.

Sonnabend: Bouillon mit Reis, Suppenfleisch mit Schnittlauchsauce, Apfelsinenkompott.

Unsere Hausfrauen

kaufen am billigsten und besten ein bei

P. IGNATOWICZ,

Petrikauer-Straße 118 — Telephon 615

Wein-, Kolonialwaren- u. Delikatessen-Handlung.

Herausgeber und Redakteur A. Drewing.

Druckerei der „Neuen Lodzer Zeitung."